

# Weitere Öffnung geplant

■ GAPSY ist Vorreiter mit ihren Konzepten zur ambulanten psychiatrischen Versorgung – und will künftig auch Demenz- und Suchtpatienten behandeln

Besonders in Krisensituationen werden viele Menschen mit chronisch psychiatrischen Erkrankungen bisher stationär behandelt. Wiederholte Klinikaufenthalte reißen sie jedoch oft aus ihrem Umfeld. Nach der Entlassung stehen sie zu Hause vor dem Neuanfang, der vielen Schwierigkeiten bereitet. Die Gesellschaft für Ambulante Psychiatrische Dienste GmbH (GAPSY) in Bremen setzt sich für eine Behandlung von Menschen mit psychischen Erkrankungen in ihrem häuslichen Umfeld ein. Aus einem Modellprojekt entstanden, gehört die Organisation mit ihren Konzepten zur ambulanten psychiatrischen Versorgung bundesweit zu den Vorreitern. Kürzlich feierte sie ihr 10-jähriges Bestehen.



Arnolde Trei, ehemalige Klientin und heute Mitarbeiterin, mit Helmut Thiede, Geschäftsführer der GAPSY. Foto: Riehl-Halen

BREMEN (hrh). Ihre Wurzeln hat die GAPSY in der Umsetzung der Psychiatriereform in den 1980er Jahren in den psychiatrischen Kliniken des Bremer Umkreises. „Damals war es uns ein starker Anreiz, die verkrustete Psychiatrie zu reformieren“, erinnert sich Helmut Thiede. Der heutige Geschäftsführer der GAPSY hatte in diesen Strukturen gearbeitet und sich in der Reformbewegung engagiert. Seit ihrer Gründung im Februar 2001 verfolgt die GAPSY das Ziel, Men-

schen mit psychischen Erkrankungen in ihrem häuslichen Umfeld zu behandeln und ihnen damit ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Die gefürchteten „Drehtüreffekte“ mit häufigen Klinikaufhalten werden dadurch seltener.

Als bundesweiter Vorreiter entwickelte die GAPSY die Soziotherapie und die ambulante psychiatrische Pflege. Im Rahmen ihres gemeindepsychiatrischen Konzepts arbeitet sie in einem engen Netzwerk mit Nerven-

ärzten, Behörden und anderen Gesundheitseinrichtungen zusammen. Nach dem Prinzip „ambulant vor stationär“ konnte sie auch mehrere Krankenkassen als Geschäftspartner gewinnen, da diese Versorgungsform massiv Kosten einspart. Inzwischen werden ihre Versorgungskonzepte auch in anderen Bundesländern angewendet. Während die GAPSY 2001 mit einer Hand voll Patienten begann, betreut sie heute mit rund 80 Mitarbeitern bis zu 450 Menschen im gesamten

Bremer Stadtgebiet. Die professionelle Betreuung der Patienten realisieren zu mehr als 90 Prozent Fachpflegekräfte sowie Diplomsozialarbeiter. Oft übernehmen sie dabei die Rolle eines Vermittlers zwischen den Instanzen. „Manchmal ist nur wenig unkonventionelle Hilfe nötig, damit der Patient wieder allein zurechtkommt“, erklärt Thiede: etwa ein Besuch zu Hause mit einem Gespräch, praktische Unterstützung für die alltäglichen Dinge des Lebens, ein vermittelnder Anruf bei einer Behörde, Anleitung beim Antrag stellen, Hilfe zur Selbsthilfe. Ganz wichtig sei dabei die Beziehungskontinuität, meint Thiede. Jeder Patient hat zwei feste Mitarbeiter für seine Betreuung zur Seite, die sich in unterschiedlichen Schichten abwechseln. Zusätzliche Sicherheit geben den Patienten so genannte Rückzugshäuser. Hier finden sie etwa bei nächtlichen Angstzuständen oder in Krisensituationen eine zusätzliche Anlauf- und Betreuungsmöglichkeit – auch über Nacht. Die größte Gruppe der betreuten Klienten hätte schizophrene oder affektive Störungen, oft mit zusätzlichen Begleiterkrankungen, meint Thiede. Grundsätzlich würden alle Patienten mit psychiatrischen Störungen, ausgenommen Demenzkranke und Menschen mit einer Suchterkrankung, zur Behandlung über die Krankenkassen zugelassen. „Gerade diese Menschen möchten wir noch mehr erreichen“, nennt Thiede als Ziel für die Zukunft.

## Chronologie einer Reforminstitution

**1999 – Modellprojekt APP:** Die „Aktion Sorgenkind“ fördert das dreijährige Modellprojekt „Ambulante Psychiatrische Pflege (APP)“ zum Aufbau einer häuslichen Krankenpflege für psychisch erkrankte Menschen. Bei dem Kooperationsprojekt der Initiative zur sozialen Rehabilitation e.V. und der Paritätischen Gesellschaft für Sozialwirtschaft werden Leistungen über die AOK Bremen/Bremerhaven abgerechnet.

**2001 – Gründung der Gapsy:** Am 14. Februar wird die Gesellschaft für Ambulante Psychiatrische Dienste GmbH (Gapsy) gegründet und das Modellprojekt APP fortgeführt. Die neu eingerichtete Geschäftsstelle mit mehreren Mitarbeitern betreut anfangs bis zu 50 Patienten im Monat. 2003 dann der Soziotherapie-Vertrag mit Krankenkassen: Die Gapsy schließt mit den Krankenkassen

AOK Bremen/Bremerhaven, hkk, IKK und BKK Niedersachsen/Bremen Verträge und bietet seit 1.1. 2003 **Soziotherapie**, eine definierte ambulante Versorgungsleistung für Patienten mit schweren psychischen Störungen, an. In der neuen Geschäftsstelle an der Waller Heerstraße behandeln 13 Mitarbeiter bis zu 120 Patienten.

**2004 – Start der Integrierten Versorgung:** Im September beginnt die Gapsy als erstes psychiatrisches Modell der Integrierten Versorgung (IV) in Bremen mit den „IV-Rückzugsräumen“. Acht außerklinische Betten stehen als Rückzugsmöglichkeit für Patienten mit psychiatrischen Erkrankungen in Krisensituationen zur Verfügung. Weitere Verträge mit Krankenkassen folgen.

**2005 – Multiprofessionelle Behandlungseinheit (MBE):** Seit

1.7.2005 bietet die Gapsy mit dem Modellprojekt MBE eine Erweiterung ambulanter Behandlungsformen, die Patienten an ihrem Wohnort eine kompetente Behandlung durch Mitarbeiter unterschiedlicher psychiatrischer Ausbildung und Erfahrung sowie einen Zugang zu weiterführenden Hilfen ermöglicht.

**2006 – Eröffnung des Kundencenters:** Mitarbeiter im neu eingerichteten Kundencenter beraten Betroffene, Nutzer, Angehörige, Ärzte und Krankenkassen über die Leistungen der Gapsy. Die rund 60 Mitarbeiter betreuen bis zu 230 Patienten.

**2007 – Innovationspreis Gesundheitswirtschaft:** Mit ihrem bewährten Modell „Rückzugsräume“ gewinnt die Gapsy den Innovationspreis des Ideenparks Gesundheitswirtschaft der „Financial Times Deutschland.“

**2008 bis 2010 – Entstehung eines integrierten Versorgungsnetzes:** Helmut Thiede übernimmt 2008 die Geschäftsführung. Wolfgang Faulbaum-Decke – der einst gemeinsam mit Sigrid Hartmann von der AOK Bremen/Bremerhaven das Gapsy-Konzept entwickelte – wechselt nach Kiel. Dort leitet er die Geschäfte der Brücke Schleswig-Holstein gGmbH und bringt nun die Integrierte Versorgung in Schleswig-Holstein mit auf den Weg.

Die Gapsy schließt weitere IV-Verträge mit der TK, der AOK Bremen/Bremerhaven, der hkk und verschiedenen Betriebskrankenkassen ab. Hierbei werden weitere Leistungserbringer wie niedergelassene Ärzte, Gesundheitseinrichtungen und -Institutionen eingebunden und der Umfang des Angebots ausgebaut.

(hrh)